

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-  
Elbingsche  
von Staats- und



Preussische  
Zeitung  
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro</sup>. 3.

Elbing. Montag, den 8ten Januar

1821.

Berlin, vom 30. Dezember.

Seine Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Civil-Gouverneur der Provinz Bialystock, Grafen von Wollowitsch, den rothen Adlerorden zweiter Classe und dem Hofrath und Oberforstmeister von Pajon daselbst den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem, bei der General-Controle angestellten Geheimen Buchhalter Schiller, den Charakter als Rechnungs Rath beizulegen und das desfallsige Patent Allerhöchst Selbst zu vollziehen geruhet.

Unsere Staatszeitung enthält folgendes aus Gardelegen: Der Drömling, ein Bruch von beinahe 6 deutschen Meilen lang und 1 bis 3 Meilen breit, liegt fast ganz im Gardelegener Kreise, beträgt 176 852 Morgen, und bestand früher aus Sumpf und Morast, hin und wieder aus weissen Theilen mit Wasser, bedeckten Wiesen, und an einigen Stellen aus Ellern-Holungen.

Dieser Bruch wurde von Friedrich dem Großen mit einem Aufwande von 400000 Rthlr. urbar gemacht und das Werk, nachdem es im Jahre 1778 begonnen hatte, unter Friedrich Wilhelm dem 2ten im Jahre 1796 beendigt. Um den Zweck der Ent-

wässerung zu erreichen, mußte nicht allein dem Flusse Odra ein bestimmtes Bette, welches er früher nicht hatte und ein ganz anderer Lauf gegeben, sondern es mußten auch 38 Kanäle und Gräben die 53 590 Ruthen Rheinländisch enthalten, 17 Passage, 15 Kommunikations, Brücken, 16 Schleusen, 16 Passage, Rang- und Staumdämme zur Aufhaltung des Wassers, 17 Be- und Entwässerungskanäle gemacht werden. So ward diese Gegend, an welcher 41 Gemeinden Theil haben, und die früher wenig Nutzen gewährte, zu den schönsten Wiesen und Zeitweiden umgeschaffen, obgleich die ganze Melioration von noch größerer Wirkung seyn mußte, wenn auch der Allerfluß gehörig geräumt und dessen Umgebungen mehr entwässert würden. Auch der Holzanwuchs hat durch die Abgrabungen sehr gewonnen; und wenn die früher schon nur kümmerlich wachsenden Ellern, die Verdichtung und das Versacken des Terrains nicht vertragen können, und zum Theil eingehen, so wird das reichlich durch den vortrefflichen Birkanwuchs ersetzt, der an Schönheit wohl selten seines gleichen findet. So trägt Alles dazu bei, den Wohlstand der Bewohner zu vermehren, und 3 neu angelegte gut unterhaltene, mit Alleen besetzte Straßen, wo ehemals nur zu Zeiten kaum fahrbare Wege waren, dienen dazu, die



Erzeugnisse überall mit leichter Mühe zu verfahren und abzurufen.

Von den vielen großen Verbesserungen, wodurch die Regierung des großen Königes so segensreich für sein Land wurde, ist die Urbarmachung des Ordmlings keine der kleinsten.

Sie hat, wie die andern den Wohlstand seines Landes vermehrt, und wird als ein vortrefflich gelungenes Werk, so lange sein Name genannt wird, dankbar von den Allmähkern verehrt werden.

An den herrlichen Fortgang solcher Verbesserungen, an solche Denkmäler zu erinnern mag nicht unnütz seyn, jetzt, wo die alles tadelnde Zeit auch das Hohe und Höchste anzutasten, auch sein Wirken zu bekritteln wagt.

Emden, den 19 Dezember.

Aus Ostfriesland wird gemeldet: Der Deutsche Leinwandhandel, besonders nach Spanien und Süd-Amerika, blühe wieder zusehends auf, zum Theil schon Folge der neuen Ordnung der Dinge in Spanien, in sofern sie vermehrte Freizeiten für den Handel herbeigeführt hat. Auch ist zu erwarten, daß der Leinwandhandel nach Portugal und von da nach Brasilien bald aufkommen werde. Die Engl. Fabrikate, wo fast zwei Drittel Baumwolle dem Linnen beigemischt sind, finden, allen Nachrichten zufolge, in Spanien, in Süd-Amerika, auf den westindischen Inseln u. nicht mehr Beifall, indem sie in diesen Welt-Gegeuden die kühnsten Eigenschaften der bloßen Leinwand nicht haben und nicht ersetzen können.

Die im Jahr 1818 in der Holländischen Provinz Grönningen im Moraste entdeckte Römer-Brücke, 3 Meilen lang und 12 Fuß breit ist nunmehr fast gänzlich vom Torfmoor befreit und abgestochen. Sie war von den 15 Cohorten des Germanikus über den damaligen Sumpf gelegt, aus welchem nachher das jetzige hohe Torfmoor entstand. Sie mag durch die Zeit und durch eigne Schwere in den Sumpf tiefer gesunken seyn, und so ist das Torfmoor über selbige entstanden. Da im Moraste wegen der barzigen Theile das Holz nicht verweset, so ist auch dieses Brückenholz noch sehr wohl erhalten. Alle 6 Fuß haben Geländer-Pfähle auf der Brücke gestanden, wie man dieses noch aus den Zapfen-Löchern deutlich sieht. Das ganze ungeheure aus vielen hundert Stücken bestehende Werk ist, wie die Spuren zeigen, mit sehr breiten Aexten gehauen worden. Die Arbeit ist vortrefflich ausgeführt.

Aus Paris, vom 19. Dezember.

Die heutige Gazette de France enthält einen Aufsat des Herrn Colnet über die Revolution auf Sanct Domingo, worin es heißt: „Es ist geschehen, Sanct Domingo ist ohne König! Christoph der Erste ist von der Schaubühne der Welt verschwunden. Ein Eigensinn der Soldatesque hatte ihn auf den Thron erhoben; ein anderer Eigensinn hat ihn von demselben herabgestürzt. Möge dieses wenigstens allen Denjenigen zur Lehre dienen, die noch versucht werden möchten, durch die Gnade des Degens zu regieren. Sie sehen, mit welcher Leichtigkeit der Degen sein eigenes Werk vernichtet. Es ist dieses der angenehmste seiner Zeitvertreibe. Geseht ihr aber nicht mit mir, daß dieser schwarze Held auf eine sehr brutale Art geendet hat? Man kündigte ihm an, daß die Pöffe gespielt und daß es Zeit sey, den Vorhang fallen zu lassen. Sogleich jagt er sich, ohne weiteres Bedenken, eine Kugel durch den Kopf! Die Schildekrönen Insel war nur ein paar Schritte von ihm. Er konnte sich leicht dahin begeben und von da vielleicht zurückkommen. Ein Pistolenschuß schien ihm einer schändlichen Flucht weit vorzuziehen seyn. Für diesen raschen Afrikaner gab es keinen andern Ausweg zwischen dem Thron und dem Grabe. Da er nicht mehr herrschen konnte, so wollte und mußte er zu sterben. So war nicht das Ende des Tyrannen, den er sich zum Muster vorgesetzt hatte. Welch eine plötzliche gänzliche Veränderung auf St. Domingo. Man möchte sagen, daß, nachdem sich Se. schwarze Majestät das Gehirn zerschmettert hatten, auch sich die Köpfe aller Ihrer getreuen Unterthanen verdreht haben. „Freiheit! Freiheit!“ ist jetzt das allgemeine Feldgeschrei auf St. Domingo. Tags vorher rief man noch: „Es lebe Se. Majestät Christoph, unser gnädiger Souverain! Der Himmel erhalte ihn und Madame noch lange am Leben!“ Man rühmte die Sanftmuth des guten Monarchen, welcher nur Diejenigen zum Tode verurtheilte, die er des Nachts im Traume als seine Widersacher geleben hatte. Einzig und allein zum Besten des Staates ließ er sie erschießen. Sie mußten sich selbst noch sehr glücklich schätzen, daß sie so wohlfeil davon kamen; denn sie hätten noch weit mehr verdient. Den Schlaf Sr. Majestät zu stören, welches ein abscheuliches Verbrechen! Und jetzt giebt man diesem milden Souverain der Verwünschung der schwarzen Nachwelt preis und malt den Teufel noch schwarzer, wie er vielleicht gewesen ist. Noch kurz vor seinem tragischen Ende hatte Christoph eine Ladung von wechselseitigen Unterrichts Lehrern aus Europa kommen las-



sen. Ehe er die Leute tödtete, hat er sie wenigstens Lesen lehren lassen wollen. Richard hat von ihm das schönste Herzogthum der Insel erhalten und stand hernach an der Spitze der Verschwornen. Boyer ist jetzt die neue aufgehende Sonne. Wie haben sich plötzlich die Neger auf St. Domingo verändert. Sie sind kaum mehr kennlich. Nach der Art zu schließen wie sie auf einmal im Handeln und Denken verchieden geworden, sollte man sie beinahe für Weiße halten. So hoch hätte ich sie nicht cultivirt geglaubt. Ich gebe es zu, daß Christoph's Gehirn krank war; aber hat er dasselbe geheilt, indem er es in die Luft sprengte? Man sagt, der Zug sey schön; allein er ist mindestens von einer sehr wilden Schönheit. Man sagt jetzt, St. Domingo werde eine einzige Republik werden. Ich zweifle daran, und behaupte, der König ist todt, aber nicht die Königswürde! Eine Republik! Wird sich nicht zu viel Ehrgeiz, Habsucht und Parteigeist derselben widersetzen! Schon fangen an, Parteien sich zu bilden. Cäsar und Pompeius stehen gegen einander über. Hier will man den Präsidenten Boyer und dort den Präsidenten Romain, während man in etwas weiterer Entfernung weder den einen noch den andern will. Der eine ist ein Mulatte und mehin, wie man behauptet, unwürdig, vollkommen achte Schwarze zu commandiren. Und wer ist der andre, nämlich Romain? Ein vom Alter geschwächter General, der über Diejenigen, die ihm an den Epauletten gleich sind, nur den traurigen Vorzug besitzt, der Älteste zu seyn; ein Voltigeur des ehemaligen Kaisers Dessalines, der sich schon seit zwanzig Jahren zurückgezo-gen haben sollte. Reant mit also euren eigentlichen Präsidenten! St. Domingo hat jetzt auch seine Aristocratie, obgleich sie sehr neu ist; es hat seine Herzöge, Grafen, Barons etc. Werden diese dem republikanischen Bessern die Hand bieten? Werden sie mit den Negern fraternisiren und ihre Glücksgüter mit denselben theilen? Und was soll ich von euren Damen sagen? Soll ich sie vergessen? Man weiß, was ein Weib im Zorne vermag. Und es giebt auf St. Domingo über 1000 solcher Damen, die von ihrer Höhe und ihrem Titel nicht heruntersteigen wollen, welche, wie die Prinzessin von Gonaives vormal's eure Schüsseln gewaschen haben; sie hat geschworen, als Prinzessin von Gonaives zu leben und zu sterben, trotz aller Independenten vom Cap und von Paris. Die wähnendste der Damen ist die Herzogin von Limonade, sie will lieber suchen, ganz Domingo durch Feuer und Schwert verbeerern zu lassen, als ihr Tabouret verlieren. Der haitische Adel besitzt großes Vermögen. Die kleinen

Diebe haben daselbst nichts erhalten und die großen Alles an sich gerissen. Die Republikaner sind alle Leute von starkem Appetit. Werden die reichen Royals diesen Appetit zu befriedigen suchen? Man schreibt uns von St. Domingo: Es giebt keinen Chef in unserer Armee, der nicht das Recht zum Ober-Commando zu haben glaube, keinen einzigen, der nicht nach dem ersten Range strebe. Soldaten unter Christoph wollen alle Könige nach seinem Tode seyn, und da ein Jeder seine Anhänger in der Armee hat, so wird der Kampf seinen Anfang nehmen. Ist der Kampf beendigt, so wird der Sieger seine Residenz zu Sans-Souci nehmen und von Republik wird nicht mehr die Rede seyn. Aber wer dürfte Nachfolger Christoph's werden? Welcher der Commandanten dürfte über seine Nebenbuhler siegen? Wahrscheinlich derjenige, der seinen Soldaten eine stärkere Nation geben wird. Das Schicksal des haitischen Reichs beruht in einem Sack voll Reis, einländischen Mehl's oder Geldes."

Der verstorbene Christoph hatte auch, wie öffentliche Blätter anführen, ein Amazonen-Regiment errichtet. Madame Christoph war Oberstin des Regiment und ihre Töchter bekleideten den Grad von Capitains und Lieutenant. Jedes reiche Mädchen von 16 Jahren mußte bei diesem Regiment Dienste nehmen und auf eigene Kosten Pferd und Equipage anschaffen. Statt der Gewehre waren diese Amazonen mit kleinen Lanzen versehen. Eines der größten Vergnügen Seiner schwarzen Majestät war, dieses weibliche Regiment im Galopp manöuvriren zu lassen.

Bayonne, den 12. Dezember.

Aus Madrid haben wir hier folgendes merkwürdiges Decret der Cortes erhalten, welches auch vom Könige bereits genehmigt worden. Es sollen nämlich alle Eigenthümer von fremden Baumwollen-Waaren, die sich in Spanien befinden, selbige vom 16ten Dezember an binnen 14 Tagen angeben. Die Waaren sollen dann deponirt und gestempelt werden. Diejenigen, welche binnen 14 Tagen nicht declarirt sind, werden zum Bessern der Nation confiscirt. Den Eigenthümern gedachter Waaren sint 4 Monate zugestanden, um selbige nach der Fremde oder den spanischen Colonien auszuführen, wo sie verkauft werden können. Sind sie bis zu der bestimmten Zeit nicht ausgeführt, so werden sie confiscirt.

Madrid, den 13. Dezember.

Der Herzog von Canzano, Graf von Priego und



Grand von Spanien von der ersten Classe, hat am 1sten dieses dem Könige sein Creditiv als Neapolitanischer Vorkäufer übergeben und ist von Se. Maj. mit der größten Auszeichnung empfangen worden.

Zu Saragossa wurden viele Anstalten getroffen, um den General Riego, der zum General-Capitain von Arragonien ernannt worden, aufs feierlichste zu empfangen.

Es sind wieder mehrere Personen aus der Hauptstadt verwiesen, worunter der Herzog von Infantado, ehemaliger Präsident des Raths von Castilien, verschiedene Generals und mehrere Geistliche. Die Zahl dieser neuerdings Verwiesenen beläuft sich auf 17, worunter auch die Generals St. Marc und Bassacourt.

London, vom 19. December.

Der Courier enthält Nachstehendes: „Da in einer Morgen-Zeitung angeführt worden, daß Se. Majestät der König seit einigen Tagen sehr gefährlich krank sey, und das Höchstdenselben mehrermale hätte zur Ader gelassen werden müssen, so gereicht es uns zum großen Vergnügen, im Stande zu seyn diesem Gerüchte völlig zu widersprechen. Se. Majestät befinden sich im höchsten Wohlseyn. Möge der König dasselbe noch lange genießen und möge er noch lange über ein Reich regieren, welches durch seine Weisheit und die Festigkeit seines Charakters zu einer nie vorhergesehenen Größe und Ruhm erhoben worden.“ Es war verbreitet worden: der König habe in zwei wiederholten Aderlässen 60 Unzen Blut verloren.

Unsere Bürgerschaft hat am 15ten eine Glückwünschungs-Adresse an die Königin votirt, Dank dem Hrn. Wood und dem jetzigen Lord-Mayor, und einen Verweis für den vorjährigen, weil er am 30sten Junius Militair in die Stadt gerufen, um dadurch die Bürger zu schrecken.

Unter den Adressen, die kürzlich der Königin überreicht wurden, zeichnete sich besonders die der schottischen Hochländer aus; wenigstens erschienen die Mitglieder des Zuges Männer und Weiber, die sie überbrachten, in hochländischer Tracht. Jeder trug von Tapiau (gestreiftes schottisches Zeug) eine Jacke und den Kilt (Schurzrock der Hochländer), und über die Schulter mochte der Plaid (Mantel): den schottischen Dubelsack führte der Zug, und die Adresse selbst war in galischer (alter Landessprache) abgefaßt. Alderman Wood verlas die Antwort der Königin, worin gesagt: Die Schotten sind Eingeborne des Landes, wo Unglück mehr Aufmerksamkeit erregt als

das Lächeln des Glück, wo es dem Heerdlosen am Herde, dem freundlosen an Freunden nicht fehlt. Ihr Auge konnte nicht gefühllos eine jähliche Mutter gleich einer Verbannten in fernen Landen umherirren sehen, während das einzige Kind vergeblich mit dem Blick des Kammers um Gegenwart der Mutter siehe etc. — Andere Antworten der Königin auf andere Adressen sind noch viel anzüglichler, so daß auf eine Annäherung der Partheien wohl nicht zu rechnen ist.

Man hegt große Hoffnung, daß die neugeborne Prinzessin Elisabeth am Leben bleiben werde. Auch Georg trat zwei Monat zu früh in die Welt, und erreichte doch ein so hohes Alter.

Der Courier widerlegt die Anführung mehrerer hiesigen Blätter wegen heftiger Aufritte, die zwischen Lord Stuart und einem angesehenen auswärtigen Staatsbeamten auf dem Continent in Hinsicht der Verschiedenheit politischer Ansichten vorgefallen seyn sollen, und wobei einem Duell so glücklich vorgebeugt worden, daß die Ausöhnung bald hernach wieder erfolgt sey.

### Vermischte Nachrichten.

Bei dem gegenwärtigen geringen Preis des Getreides und dem Mangel an Absatz, läßt das K. Kriegs-Ministerium in der Provinz Posen 2000 Wispel Roggen aufkaufen und als Reserve in das königliche Proviant-Amts-Magazin zu Posen niederlegen.

Zu Dresden wurde kürzlich falsche Preussische Treuorscheine von 5 Thalern ausgegeben. Man kam aber den Ausgebern, die zugleich die Verfertiger waren, bald auf die Spur, einem Uhrmacher zu Oschatz und seinen beiden Gehülfen, und fand bei ihnen die Platten und einige tausend Thaler Papiergeld.

### Königsberg.

Cours vom 1. Januar. 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue	f. —	10 I
— alte	9 28 $\frac{1}{2}$	9 28 $\frac{1}{2}$
Albertsthaler rändige	4 10 $\frac{1}{2}$	—
Rubel neue	3 10 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	17 18	—
Münze	— Rl.	100 $\frac{1}{2}$ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	90 $\frac{1}{2}$ —	—
Stadt-Obligationen	80 —	—
dito neue Coupons.	— —	66 $\frac{1}{2}$ —
dito alte dito	— —	84 —
Staats-Schuldscheine	— —	71 $\frac{1}{2}$ —
Lieferungs-Scheine	— —	80 $\frac{1}{2}$ —
Tresorscheine	— —	101 $\frac{1}{2}$ —
	(Thaler-S.)	



Elbing. Montag, den 3ten Januar 1821.

Durch mancherlei Umstände ist die Aufnahme des Berichtes über das erste Liebhaber Concert verspätet, und es sind davon b s jetzt noch vier gegeben worden. Ref. hegt den Wunsch, daß seine Berichte möglichst kurz nach den Leistungen folgen, und wird sich daher hier über das zweite, dritte, vierte und fünfte Concert aussprechen. Zuß. derst seine Pflicht erkennend, erleichtert Ref. seine beklommene Brust von den lebhaften Gefühlen seines Dankes für die vortheilhafte Einrichtung des Saales. Durch das Verbauen des Haupteinganges in den Saal, ist zwar der Uebelstand herbeigeführt, daß das Publikum eine kleine, schmale und steile Treppe passieren muß, allein welcher vielseltige Vorthail ist dadurch bewirkt, die Herren können durch die Nebenzimmer den Damen sich nähern; dadurch ist für die Conversation gewonnen, der Raum für die Zuhörer ist etwas erweitert, und nebenher scheint es noch sogar, als mache die Musik so im Saale sich besser. Welche Vorthelle, und durch eine Hürkerreise erkauft.

In den vier Concerten sind gegeben, a. Ouverturen, eine von Schneider in es dur über: Heil dir im Siegerkranz, gut gesetzt und gehdrig ausgeführt, zwei von Rossini aus Italiana in algerie und aus Tancred. Ueber diese galanten Spektakelstücke selbst ist nichts zu sagen, als Dank dem Wähler. Letztere wurde überigens besser gespielt als erstere. Die Ouverture zu Albalia von Poissl, eine von Maurer in es dur, dem Ref. bisher unbekannt, und gründlich zwar, aber zu breit und nicht im Geiste einer Ouverture bearbeitet. Mozarts Ouverture zu Figaro, Cherubinis zu Lodoiska, und eine von Elsner in d dur, welche Ref. bis dahin nicht kannte. b. Sinfonien sind gegeben, von Haydn in d dur, von demselben in b dur, von Urban in f dur. Letztere bisher noch unbekannt gewesen, verräth eine gründliche Bearbeitung und ist gut instrumentirt. Die Ouverturen sind im Ganzen, in Berücksichtigung des so mannigfaltig zusammengesetzten Orchesters, bis auf die Maurerische und die von Elsner, gut ausgeführt. Von den Sinfonien sind die Haydn'sche in b und die Urban'sche am mangelhaftesten vorgetragen. Bei der ersteren war vorzüglich ein gewisses Schwanken im adagio bemerklich, und im Presto blieben die Figuren der Streichinstrumente undeutlich, in der Sinfonie von Urban

fehlte in der Andante aber alle Festigkeit. c. Solostücke sind gespielt, eine Polonaise fürs Pianoforte von Pessel, ein Concert für die Flöte von Barbier, ein Violin Concert von Kreuzer, und ein Clarinetten Concert von Krommer. Die Polonaise in es dur (ein Bravourstück) wurde in diesem Geiste, klar und rund gespielt, und was der Componist hineingedacht hat, dem Zuhörer treu wieder gegeben. Das Flöten Concert in e moll schien nicht so ganz im Geiste des Compositeurs aufgefaßt zu seyn, obgleich es deutlich und geläufig geblasen wurde. Das Violin Concert von Kreuzer in d dur, zeigte für die gesteigerte Fertigkeit des Spielers, dem nur zu bemerken ist, daß im starken Spielen des Solo's nicht der Vortrag liegt, sondern gerade durch die abwechselnde Stärke und Schwäche des Strichs, die eigenthümliche Kraft des Tons hervorgebracht wird. Einige untergeordnete Mißtöne müssen dem Bezüge (für den freilich jeder Solospieler besonders sorgen muß) zugerechnet werden. Das Krommersche Concert in es dur wurde gut geblasen, da der Verfaßende die Composition ganz in sein Gemüth aufgefaßt hatte, und mit vollem Gefühl spielte, wodurch vielleicht unbedeutende mechanische Fehler herbeigeführt wurden. d. Gesungen wurden, Arien, aus Camilla in c dur, aus dem unterbrochenen Opferfest in c dur, und aus così fan tutte in e dur, eine Scene von Stärfel, eine Polonaise von Winter, das Terzett aus Achilles in e dur, das Terzett aus dem Donauweibchen in a dur, mit dem ganzen Orchester, und eine Arie von Nigini zur Guitarre. Die Arie aus Camilla, die Scene von Stärfel, in dem Terzett aus Achilles, und in dem aus dem Donauweibchen, sang eine Dilettantin, deren reich ausgestattetes Organ ihr selbst mehr Unzähligkeit geben sollte, wodurch das Zittern und Sinken des Tons würde gehoben werden. Von den Männerstimmen in den Terzetten, durch drei Subjecte gesungen, läßt sich nichts sagen, da Wünsche zu spät kommen würden, nur Dank für die Bereitwilligkeit. Eine andere Dilettantin sang die Arie aus così fan tutte, und die Polonaise von Winter; beide Stücke wurden nicht so gelungen vorgetragen, wie man es sonst von dieser Dilettantin gewohnt ist, mag bei der Arie der Effect auch dadurch verfehlt seyn, daß im Orchester besonders die Horn-Solo's sehr mangelhaft



und unsicher geblasen wurden. Die Festigkeit und gute Manier mit welcher diese Dilettantin auftritt, laßt jederzeit das Verfehlen der Wirkung außer ihr suchen, da sie Proben ihres Talents hinreichend an den Tag gelegt hat. Die Tenor-Arie aus dem unterbrochenen Opferfest, und die Arie von Righini sang ebenfalls ein Dilettant, der früher sich mehr mit Bass-Gesang versuchte, und jetzt gefunden hat was seiner Stimme zusetzt. Zu bemerken waren nur einige kleine Mängel, bei der selbst gespielten Guitarre-Begleitung. Ueberhaupt ist aber das Orchester bei den Gesangparthien zu laut, und übersieht vorzüglich daß bei den forte auch des Sängers gedacht werden muß. Hinsichts der Instrumental-Solo's glaubt Ref. noch keine Meinung aussprechen zu dürfen, indem sehr oft der Unterschied dabei übersehen wird, ob der Compositeur selbst Virtuose ist oder nicht. Im ersten Falle kann durchaus von Niemand als von dem Compositeur selbst, ein ganz entsprechender, und den Geist des Stückes auffassender Vortrag verlangt werden. Denn das Concert ist in diesem Falle, in der Regel, nicht sowohl als Musikstück in dieser Gattung, als vielmehr, als eine Reihe von dem Componisten geläufigen, von ihm erfundenen Passagen, und Tonleiter zu betrachten, welche seine Kunstfertigkeit zu heben geeignet sind. Mag dieser Maßstab auch für die hiesigen Concertspieler gelten, damit sie nicht im Ergrübeln fremder Dichtungen, den eigenen Aufschwung unterdrücken. Wer aber als Dilettant die Kunst treibt, mag lieber Concerte von solchen Componisten wählen, welche sie schreiben, um kunstgerecht ausgeführte abgeschlossene Musikstücke zu Tage zu fördern. Nächstens solat der Bericht über das inzwischen statt gehabte sechste Concert.

#### Todes-Anzeige.

Das am 4ten dieses in Danzig erfolgte Ableben des Herrn RICHARD COWLE, nach einem kurzen Krankenlager im 66sten Lebensjahre, melden hiemit seinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst die Testaments-Executores.

#### Markt-Preise.

In dem Monat Decbr. 1820. ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraction pro Scheffel Roggen, Rthlr. 75 Gr. — Pf. und Gerste, 32, 33, bezahlt worden; welches Behufs der, bei der Domainen Erbpachtgrundstücken angeordneten Berechnung des

Canons im Getreidewerth, hieburch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird.

Elbing, den 2ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Poliz. v. Directorium.

#### PUBLICANDA.

Wegen einer Reparatur, eines Baues wird die sogenannte altstädtische Fährbrücke am Ende der neuen Chaussee vor dem hiesigen Berlinerthor vom 2ten d. M. ab, gesperrt werden. Dem reisenden Publikum wird solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß während der Sperre der genannten Brücke besonders belastete Wagen den Weg von hier nach Marienburg über Wiekrau längs der Spontentrift, und zurück von Wiekrau ab über Wiekrau nehmen müssen, weil die Eisdecke über der Fährschau an der altstädtischen Fährbrücke, ungeachtet des starken Frostes nur sehr schwach ist.

Elbing, den 5ten Januar 1821.

Königl. Preuß. Landraths-Amt.

Den Gericht's-Eingesessenen wird hieburch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der Kanzleist Seydt von der ihm bisher übertragen gewesenen Leitung der Executionen von jetzt ab entbunden, und dießes Geschäft dagegen in Ansehung aller Gegenstände über 50 Rthlr., dem Lieutenant-Hohmann übertragen worden ist.

Elbing, den 31ten December 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Cartier und Häter Carl Gottfried Ködler'schen erbkästlichen Liquidations-Masse gehörige, hieselbst in der langen Hinterstraße sub Litt. A. I. 329 gelegene auf 1581 Rthlr. 64 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Liquidations-Termin hiezu ist auf den 12ten März 1821 um 10 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quirque anberaumt, und werden die b. st. und zahlungs-fähigen Kaufsuchigen hieburch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtigt zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommende Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 24ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.



Die Einnahme der Marktschlagelder welche gegenwärtig an den Thoren und Wasserbäumen erhoben wird, soll nunmehr an Weißbierende, die jedoch eine dem Pachtbetrage angemessene legale Caution bestellen müssen, in öffentlicher Licitation in Pacht ausgethan werden. Der Termin dazu steht auf den 15ten Januar c. um 10 Uhr Vormittags vor dem Herrn Stadtrath Löffers zu Rathhause an, und werden Pachtlustige dazu hiedurch eingeladen.

Elbing, den 31sten December 1820.

Der Magistrat.

Der Bau eines neuen Wohn- und Wirtschaftsbauwerks für den Weidewerthaler auf dem Herrenpfahl, soll in öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden in Caspreise ausgethan werden, wozu Terminus auf den 17ten Januar 1821 um 11 Uhr Vormittags vor dem Herrn Stadtrath Löffers ansteht. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Riß und Anschlag über diesen Bau in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Elbing, den 21sten December 1820.

Der Magistrat.

Donnerstag den 11ten Januar c. ist Bier zu verkaufen bei

M. Silber.

Montag den 16ten Januar ist feisch Sonnenbier zu haben seyn, in der langen Hinterstraße bei

Feyerabend.

Frische holl. Heeringe, baumwollen Dachtgarn, Cichorien in kraun Papier mit gelber Etiquette a 6 gr. Münze p. lb. so wie auch frischer Ital. Meis der an Würde dem Caroliner beikommt a 10 gr Münze p. lb. (beides bei 10 lb.) sind zu haben in der Fischenstraße bei

Gottfr. Rysch.

Beste frische holländische Heeringe, das  $\frac{1}{16}$  f. 6, Stück 6 gr., Cigarros ohne Röhren, d. Dugend 12 gr., schöne Chocolade zu 60 gr. und alle andern Gewürz- und Material Waaren zu den billigsten Preisen offerire ich dem geehrten Publikum, so wie auch  $\frac{1}{2}$  Stof Bier-Bouteillen Schock f. 6, und gute Pfropfen Schock 24 gr., alles Münze.

Carl Wilh. Casimicat,

Wasserstraße.

Die sämmtlichen Fleischermeister sowohl der Altstadt Neustadt mit Einschluß derjenigen, welche außer den Fleischbänken seil dienen, machen Einem verehrten Publikum ergebens bekannt, daß sie vom 1sten Jan. ab, das Fleisch nach folgenden Preisen verkaufen werden: Rindfleisch das lb zu 10 gr. Münze, Hammelfleisch das lb zu 10 gr. Münze, und das Schweinefleisch zu 12 gr. Münze das lb.

Noch sind Loose zur 30sten kleinen Lotterie, die den 18. d. M. ihren Anfang nimmt, zu haben bei dem Lotteriez. Einnahmer Hesse.

Zur 1sten Klasse 43ter Klassen Lotterie, und zur 30sten kleinen Lotterie, sind noch ganze, halbe und Viertel Loose zu haben, bei

Levyson.

Meine zu Posen belegene Hafenbude, nebst Wohn- und Wirtschaftsbauwerke und 5 Morgen Land, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen und laße hiezu Kauflustige ein.

Job. Fast.

Zum Verkauf oder auch zur Vermietung des auf dem inneren Mühlenbaum sub Litt. A. III. 46. belegenen, dem Herrn Intendanten Schulz zugehörigen Wohnhauses und Stalls habe ich einen Termin auf den 9ten Januar 1821 Vormittags um 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt.

Der Justiz-Commissarius Stedmer.

Das Haus in der Brückstraße neben dem goldenen Löwen, welches jetzt der Marktmeister Herr Groß bewohnt, und wegen seiner vortheilhaften Lage in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt, zu einer jeden Art von Gewerbe passend, ist der Eigenthümer gesonnen von Ostern ab zu verkaufen, und sollte sich kein annäherlicher Käufer finden, zu vermieten. Kauf, oder Miethelustige belieben sich hiedurch an den Makler Piotrowski zu wenden.

Ein Haus in einem guten baulichen Zustande, besonders aber mit einem schön gebaueten Keller, und andrer mehr vorzüglichem Eigenschaften, worin seit 30 Jahren eine Gewürzhandlung, wie allgemein bekannt, mit dem besten Erfolg betrieben worden, gelegen in der lebhaftesten Gegend der Stadt, und zwar in der Wasserstraße zwischen dem Gerstenchor und der hohen Brücke, soll, da der Eigenthümer desselben schon bejahrt und der Krankheit wegen diese Handlung bereits aufgeben, mit dem darin befindlichen Kramladen nebst den Utensilien unter annehmlichen Bedingungen verkauft oder allenfalls anderweitig vermiehet werden. Kauf- und Miethelustige belieben sich zu wenden an den gedachten Eigenthümer desselben Carl Samuel Krolitz,

wohnhaft in der Hornelstraße,

No. 597.

Eine Hangelkude und eine Unterkude nebst einem Kram ist von Ostern ab zu vermieten, bei dem Gartemeister Ludwig in der Spieringstraße.

Ich bin willens mein Haus No. 1125. nebst Stall und  $2\frac{1}{2}$  Morgen Gartenland im Grobenhagen von Ostern ab zu vermieten. Die nähere Bedingung ist zu erfahren bei Gottfr. Billa im Gruhenpagen.

Gottfr. Robitzky.



Zwei geräumige Zimmer, wovon das eine unten nach vorne mit einem Alkoven, sind von Ostern ab zu vermieten, in der neustädtischen Schmiedestraße bei Witwe Tieffen.

Zwei Stuben sind zu vermieten.

Dan. Gottl. Hauff

Es ist eine Stube, Küche und Holzgeß, für eine einzelne stille ruhige Person zu vermieten und zu rechter Zeit zu beziehen. Wo? sagt die Buchhandlung.

In dem ehemaligen Gofeschen Hause auf dem Hohendamm No. 1442. ist eine Stube nebst Keller, Boden, Stall, Hofraum und Garten von Ostern ab zu vermieten. Auch ist in meinem Hause 1 Stube an einen einzelnen Herrn mit oder ohne Möbeln zu vermieten. Das Nähere an der Mauer No. 82. beim Schneidermeister Schmidt.

Von Ostern ab sind die bisherigen 4 Thor-Einnehmer-Wohnungen am Holländer, Fischer, Danzigerthor und Oberbaum, auch noch eine Stube am Holländer, und eine Stube am Danzigerthor, bei mir anderweitig zu vermieten.

Saml. Ferd. Kage

Heil. Reichensdamm No. 1258. ist eine Gelegenheit von 2 Stuben, Küche, Kammer, Hofplatz und mehrere Bequemlichkeit von Ostern ab zu vermieten.

Ein Saal, zwei heizbare Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Holzgeß ist von Ostern ab zu vermieten. Wiederholungs belieben sich dieserhalb zu melden bei A. W. Moischewitz in der langen Hinterstraße.

In der Brückstraße No. 474. ist ein Kramladen, 2 Stuben, ein separater Keller, Küche und mehrere Bequemlichkeit von Ostern c. ab zu vermieten.

Füllborn.

Auf der Hommel No. 585. ist die obere Gelegenheit mit einem aparten Eingange und mehrerer Bequemlichkeit zu vermieten.

Schlossermesser Löchner.

Ein Haus mit 2 Stuben, 2 Kammern, einem Stall nebst Heuboden, einem Baum- und Gießgarten, ist künftige Ostern zu vermieten. Mehrere Nachricht bei Tieffenbach.

Eine Stube und Kammer nach unten für eine einzelne Person, und 2 Stuben nach oben sind in der Kettenbrunnenstraße zu vermieten, beim Schneidermeister Bernstorff.

In der Fischerstraße No. 319. sind zwei Treppen hoch drei neben einanderhängenden Stuben, Küche, Holzboven, Kammern und Keller von Ostern ab zu vermieten.

In der kurzen Hinterstraße neben dem alten Markte No. 189 sind zwei neben einanderhängende Stuben, apartem Hausschlur, Küche, zwei Kammern und Keller zu vermieten. Johann Hennig.

Die Patierre-Gelegenheit, bestehend aus 2 heizbaren Stuben mit einem Alkoven versehen, nebst Küche, Keller, Kammer und Holzgeß, ist für Familien, oder einzelne Personen zu Ostern zu vermieten bei Witwe Tobolsky.

In der neustädtischen Herrenstraße No. 754. ist eine Stube von Ostern ab zu vermieten. Das Nähere ist zu ertragen beim Kornmessermeister Goss.

Bei der Stadtschmiede No. 1. in der ersten Etage sind drei Stuben mit aller Bequemlichkeit von so gleich oder Ostern ab zu vermieten, bei dem

Buchhalter Lange.

Die bisherige Thorschreiber-Wohnung am Wühlenthor ist anderweitig zu vermieten, und vom 2. April d. J. ab zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man in dem Hause No. 84. an der Mauer.

Wer gesonnen ist, das Königsberger, und Wühlenthor von mir abzupachten, und hinlängliche Sicherheit stellen kann, der kann die Bedingungen bei mir erfahren, und sich mit mir einigen. Ruhn.

Ich bin willens die Neustädter Fährte nebst dem Wohngebäude vom künftigen Monath Mai ab zu verpachten. Die Bedingung erfährt man bei mir.

M o d.

Alle Diejenigen, welche von mir etwas zu fordern haben, wollen sich geneigst bis zum 1sten Januar 1821 bei mir melden und haben prompte Befriedigung zu gewärtigen, indem ich späterhin für nichts aufkomme. Dagegen bitte ich alle Diejenigen, die an mich zu zahlen haben, sich abzuwenden, weil ich sonst genöthiget bin, sie gerichtlich einzuklagen.

Wemanewski.

Zur Anfertigung aller Arten von Jahresrechnungen, Abschlüsse der Handlungsbücher, auch Führung derselben und andere sonstige Arbeiten, empfiehlt sich

Fleischer, Calculator.

fl. 1000 bis fl. 1200 w. d. v. zur ersten Hypothek auf ein vorkäufliches Grundstück gesucht. Der Käufer Piotrowski giebt die nöthige Auskunft darüber.

Ein sandfarbener Mannemantel mit langem Koller ist am heil. Christ-Abend-Markt einverkauft worden. Wer davon Nachricht geben kann, erhält eine gute Belohnung, Vorberg No. 1025.